

Perspektiven und Pläne österreichischer MilchproduzentInnen zum Auslaufen der Milchquotenregelung im Jahr 2015

M. Schönhart, M. Larcher, E. Schmid und C. Stiglbauer¹

Abstract - Dieser Beitrag beschreibt die Perspektiven und Pläne österreichischer MilchproduzentInnen hinsichtlich des Auslaufens der Milchquotenregelung im Jahr 2015. Die Ergebnisse basieren auf einer quantitativen standardisierten Befragung zufällig ausgewählter MilchproduzentInnen in Österreich. Sie deuten auf eine beträchtliche Verunsicherung hinsichtlich der zukünftigen Produktionsbedingungen hin. Bisher beobachtete Trends zu Betriebsaufgaben bei gleichzeitig steigender Milchproduktion können auch für die Zukunft erwartet werden.

EINLEITUNG

Die Milchproduktion ist einer der bedeutendsten landwirtschaftlichen Sektoren Österreichs. Besonders im Grünland dominierten Berggebiet ist sie aufgrund fehlender wirtschaftlicher Alternativen und trotz sehr kleiner Produktionsstrukturen auch im europäischen Kontext wettbewerbsfähig (Kirner und Tribl, 2008). Mit dem Ende der Milchquotenregelung ab dem Milchwirtschaftsjahr 2015 ändern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der österreichischen MilchproduzentInnen erheblich.

Das Ziel des Beitrages ist es, anhand von Befragungsergebnissen die Pläne und Perspektiven von MilchproduzentInnen zum Auslaufen der Milchquotenregelung zu beschreiben.

MATERIAL UND METHODE

Die Ergebnisse werden aus einer im Oktober und November 2010 durchgeführten Befragung auf Grundlage eines standardisierten Fragebogens (Rücklauf der postalischen Befragung: 41%, n=637) extrahiert. Die Befragten gaben den Grad ihrer Zustimmung zu einzelnen Aussagen auf einer sieben-teiligen Ordinalskala von „stimme voll und ganz zu“ über „teils/teils“ bis „lehne voll und ganz ab“ an. Die Zufallsstichprobe wurde nach der Zugehörigkeit des Betriebes zu einem von acht Milch be- und verarbeitenden Unternehmen sowie nach der Milchanlieferungsmenge geschichtet. Es zeigt sich für beide Kriterien eine weitgehende Übereinstimmung mit der strukturellen Verteilung österreichischer Betriebe. Eine weiterführende Beschreibung der Methode findet sich in Schmid et al. (2011).

ERGEBNISSE

Ein Teil der Befragung bezog sich auf eine allgemeine Einschätzung des Milchmarktes nach Auslaufen der Milchquotenregelung. Mit 76% Zustimmung zur Aussage, dass es derzeit schwer abzuschätzen ist, was nach Auslaufen der Milchquotenregelung passieren wird, zeigt sich eine große Verunsicherung unter den befragten MilchproduzentInnen. Rund 68% sind der Meinung, dass die Planungssicherheit mit dem Ende der Milchquotenregelung abnimmt. Nur 11% der MilchproduzentInnen sehen im Ende der Milchquotenregelung für ihren Betrieb mehr Vorteile als Nachteile. Rund 81% vermuten, dass nur die großen MilchproduzentInnen profitieren werden, wobei gerade Betriebe mit höherer Milchanlieferungsmenge signifikant seltener dieser Meinung sind als kleinere Betriebe (χ^2 -Test, $p=0,006$). Es ist aufgrund dieser Verunsicherung nicht verwunderlich, dass nur rund 37% der befragten ProduzentInnen die Zukunft der österreichischen Milchwirtschaft in Hinblick auf das Ende der Milchquotenregelung positiv sehen, rund 38% teils/teils und die verbleibenden 25% negativ. Weitere Gründe für die Skepsis könnten in der Befürchtung extrem schwankender Erzeugermilchpreise und steigender Anlieferungsmilchmengen liegen, die von 62% und 74% der Befragten erwartet werden. Nur rund 6% vermuten einen Rückgang der Anlieferungsmilchmengen und etwa 20% keine Änderungen. Rund 50% der MilchproduzentInnen erwarten Mengensteigerung zwischen 5 und 20%, wie sie auch von zahlreichen Modellstudien ausgewiesen werden (Schmid et al., 2011).

Ein Teil der Befragung befasste sich mit der strukturellen Entwicklung des Milchsektors sowohl auf Seiten der Milch Be- und Verarbeiter als auch der MilchproduzentInnen. Ungefähr 55 % der MilchproduzentInnen sind der Meinung, dass Liefergemeinschaften an Bedeutung gewinnen werden. Rund 80% erwarten, dass Molkereien nach dem Ende der Milchquotenregelung noch stärker zusammenarbeiten müssen. Dabei sehen es 78% der MilchproduzentInnen als notwendig an, dass sich deren und die Strukturen der Molkereien gemeinsam entwickeln müssen. Damit verbunden könnte eine weitere Abnahme der Milchviehbetriebe in Österreich bei einer gleichzeitigen Zunahme der Anlieferungsmilchmenge sein (Abbildung 1). Abbildung 1 enthält auch die Ergebnisse der aktuellen Befragung sowie jene der Studien von Kirner (2003) und Kirner und Krammer

¹ Die AutorInnen arbeiten am Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien. (manuela.larcher@boku.ac.at; martin.schoenhardt@boku.ac.at; erwin.schmid@boku.ac.at; caroline.stiglbauer@boku.ac.at).

(2008) zu den geplanten Betriebsaufgaben der jeweils nächsten 5 Jahre. Es wird deutlich, dass die tatsächlichen Betriebsaufgaben in der Vergangenheit über den Angaben der MilchproduzentInnen lagen. Ein Grund für diese Unterschätzung könnte sein, dass ProduzentInnen in der Phase während oder vor dem Betriebsanstieg kein Interesse an einer Umfragebeteiligung hatten. In der aktuellen Befragung aus 2010 weisen kleinere Betriebe – die häufiger von Betriebsaufgaben betroffen sind – eine geringere Rücklaufquote auf.

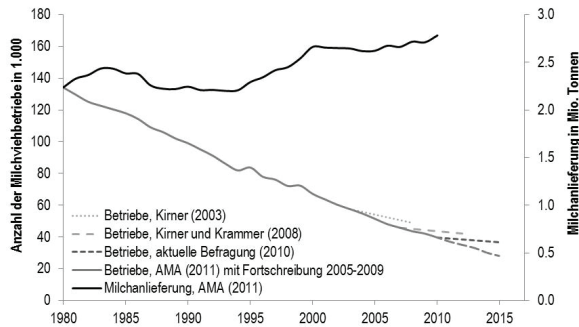


Abbildung 1. Beobachtete und prognostizierte Milchproduktion und Milchviehbetriebe in Österreich von 1980 bis 2015.

Betriebliches Wachstum wird oft auch als eine Voraussetzung gesehen, damit Hofnachfolger weiterhin Milch produzieren können. Dieser Sichtweise stimmen 44% der Befragten zu. Von weitaus größerer Bedeutung für den Fortbestand der Milchproduktion, insbesondere nach einer Hofübergabe, erscheint aber die Frage des Milchpreises zu sein. Rund 88% der MilchproduzentInnen stimmten der Aussage zu, dass der Erzeugermilchpreis entscheidend dafür sein wird, ob Hofnachfolger noch Milch produzieren werden. Zum Zeitpunkt der Befragung ist die Hofnachfolge auf 22% der Betriebe bereits festgelegt. Rund 53% haben eine Nachfolge und 25% keine Hofnachfolge in Aussicht. Der Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge unterscheidet sich signifikant (χ^2 -Test, $p=0,004$) nach der Betriebsgröße. Er nimmt mit steigender Milchlieferungsmenge zu.

Tabelle 1. Pläne der MilchproduzentInnen für das Betriebsmanagement in den nächsten fünf Jahren.

	Plan	Häufigkeit (%)
Kapazitäts- erweiterungen	Flächen zukaufen oder zupachten	9
	Stallkapazitäten schaffen	7
	mit anderen Betrieben kooperieren	2
Strategien zur Milchmengensteigerung	Milchleistung steigern	18
	Mehr Kühe halten	12
	Milchquote aufstocken	6
	Molkereianlieferung steigern	14
Fütterungsvarianten	Grundfutterleistung erhöhen	20
	Milchkühe verstärkt weiden	6
	Ganzjahressilage oder TMR	3
Sonstige Pläne		2

Ein weiterer Teil der Fragen umfasste die betrieblichen Pläne für die nächsten fünf Jahre (Tabelle 1). Rund 49% der MilchproduzentInnen planten in den nächsten fünf Jahren in etwa gleich viel Milch wie derzeit zu produzieren. Etwa 29% wollen die Milchmenge steigern und 16% wissen noch nicht, wie sie in Zukunft ihre Milchmenge gestalten werden. Ein

geringerer Anteil (4%) möchte in Zukunft die Milchproduktion drosseln oder keine Milch mehr produzieren und rund 3% planen den landwirtschaftlichen Betrieb gänzlich aufzugeben. Mengen- und Leistungssteigerungen auf Grundlage vorhandener Stall- und Flächenkapazitäten stehen im Vordergrund. Überraschend ist die geringe Bedeutung betrieblicher Kooperationen.

FAZIT

Die Ergebnisse der Befragung zeigen die Verunsicherung und pessimistische Grundhaltung der österreichischen MilchproduzentInnen in Hinblick auf das Ende der Milchquotenregelung im Jahr 2015. Informationsgrundlagen von Seiten der Milch Be- und Verarbeiter, Interessensvertretung, Administration und Forschung können zu einem besseren Verständnis beitragen und den MilchproduzentInnen ermöglichen, neue Marktchancen früh genug wahrzunehmen und zu nutzen. Strukturelle Änderungen unter den Milchverarbeitern werden von den MilchproduzentInnen erwartet und würden den Trend bisheriger Kooperationen bis hin zu Fusionen fortsetzen. Auf Seiten der MilchproduzentInnen kann auf Grundlage der Ergebnisse zumindest eine Fortschreibung des Trends zu Betriebsaufgaben bei gleichzeitiger Zunahme der Milchproduktionsmengen erwartet werden. Die MilchproduzentInnen selbst stehen Kooperationen mit BerufskollegInnen offensichtlich reservierter gegenüber als sie das von den Molkereien erwarten. Auch hier scheint Beratungs- und Forschungsbedarf gegeben zu sein, will man Effizienzpotenziale betrieblicher Kooperationen weiter ausschöpfen.

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns bei den MilchproduzentInnen für die Teilnahme an der Befragung, den Mitgliedern des Expertenbeirates für die konstruktive Unterstützung während der Erstellung der Studie und dem BMLFUW für den Forschungsauftrag.

LITERATUR

AMA (2011). *Kennzahlen Milch – Österreich. Preis- und Produktionsübersicht Österreich*. <http://www.ama.at> (letzter Aufruf 19.01.2011).

Kirner, L. (2003). *Entwicklungstendenzen in der österreichischen Milchproduktion auf Ebene der Einzelbetriebe*. Agrarpolitische Arbeitsbeihilfe Nr. 14, AWI, Wien.

Kirner, L. und Krammer, M. (2008). *Strategien zur Betriebsentwicklung nach Umsetzung der GAP-Reform 2003*. Agrarpolitische Arbeitsbeihilfe Nr. 26, AWI, Wien.

Kirner, L. und Tribl, C. (2008). *Mögliche Auswirkungen einer Aufhebung der EU-Milchquotenregelung auf die österreichische Milchwirtschaft*. Agrarpolitische Arbeitsbeihilfe Nr. 27, AWI, Wien.

Schmid, E., Larcher, M., Schönhart, M. und Stigl-bauer, C. (2011). *Ende der Milchquote – Perspektiven und Ziele österreichischer Molkereien und MilchproduzentInnen*. Forschungsendbericht im Auftrag des BMLFUW. Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Universität für Bodenkultur Wien, Wien.